Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Musikalische Anthologie

eine Sammlung auserlesener kleiner Lieder mit Pianoforte-Begleitung

5. Lieferung

Greßler, Franz Albert

Erfurt, [ca. 1835]

urn:nbn:de:bsz:31-241859

Visual Library

Don Mus. Dr. 3452

MUSIKALISCHE ANTHOLOGIE

Eine Sammlung auserlesener kleiner Lieder

MIT PIANOFORTE-BEGLEITUNG

in methodischer, vom Leichten zum Schweren fortschreitender Stufenfolge geordnet und herausgegeben von

ALBERT u. GUSTAV GRESSLER.

Erfurt b. d. Herausgeb.,
SONDERSHAUSEN
in Commission bei Eupel.

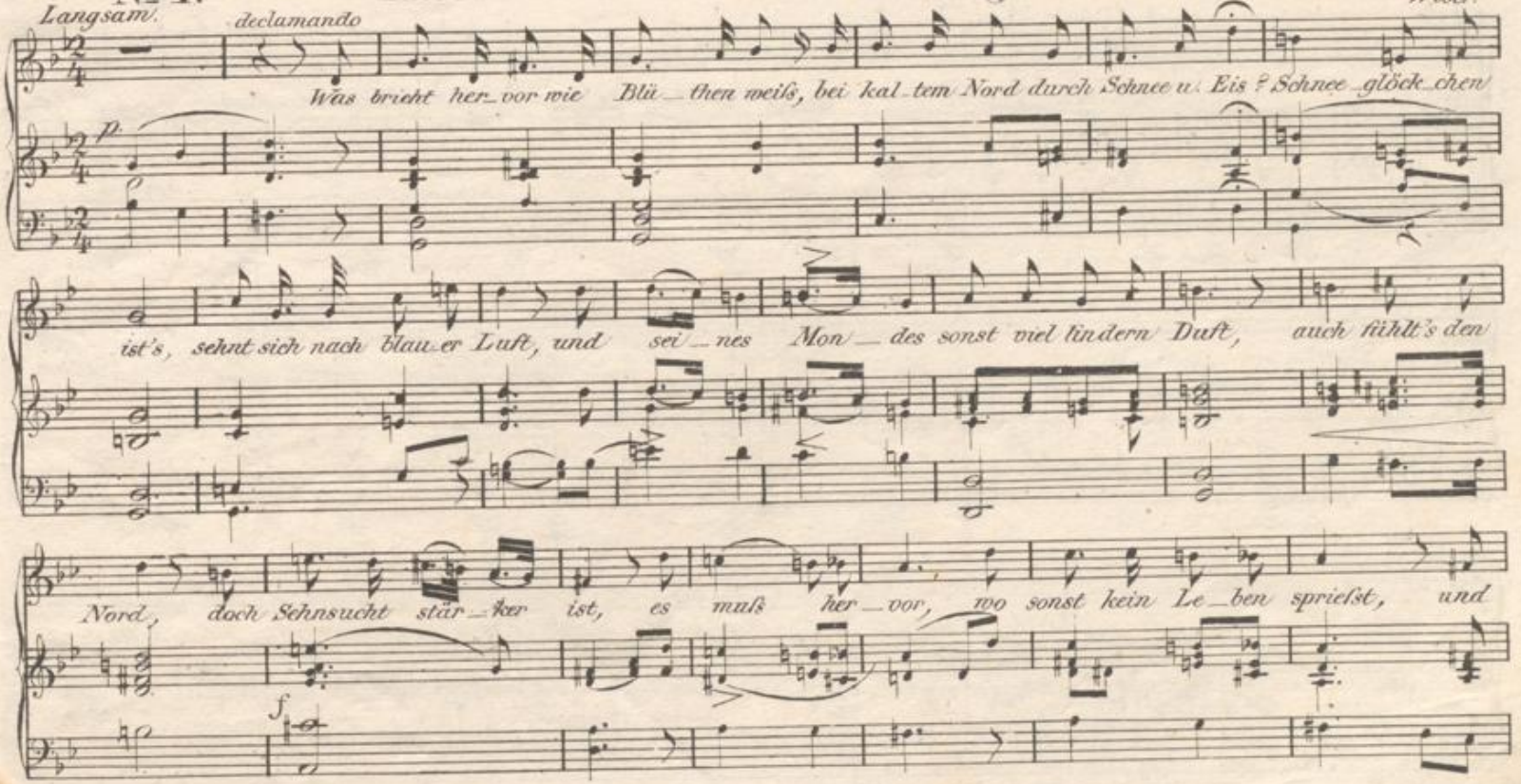
5. Lieferung.

Subsc.-Preis 7½ Sgr.
Laden-Preis ½ Thlr.

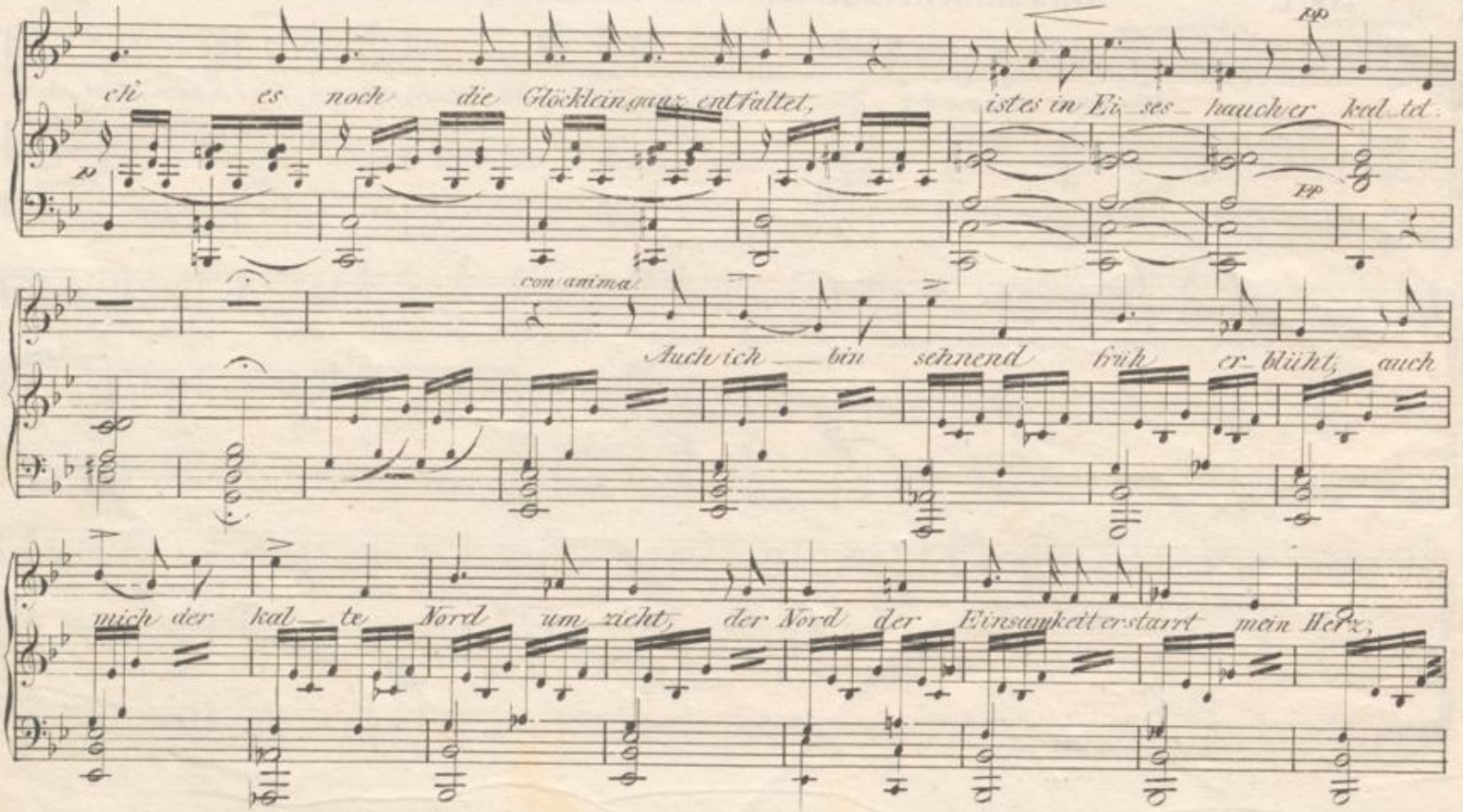
H.F. BIBLIOTHEK
SONDERSHAUSEN

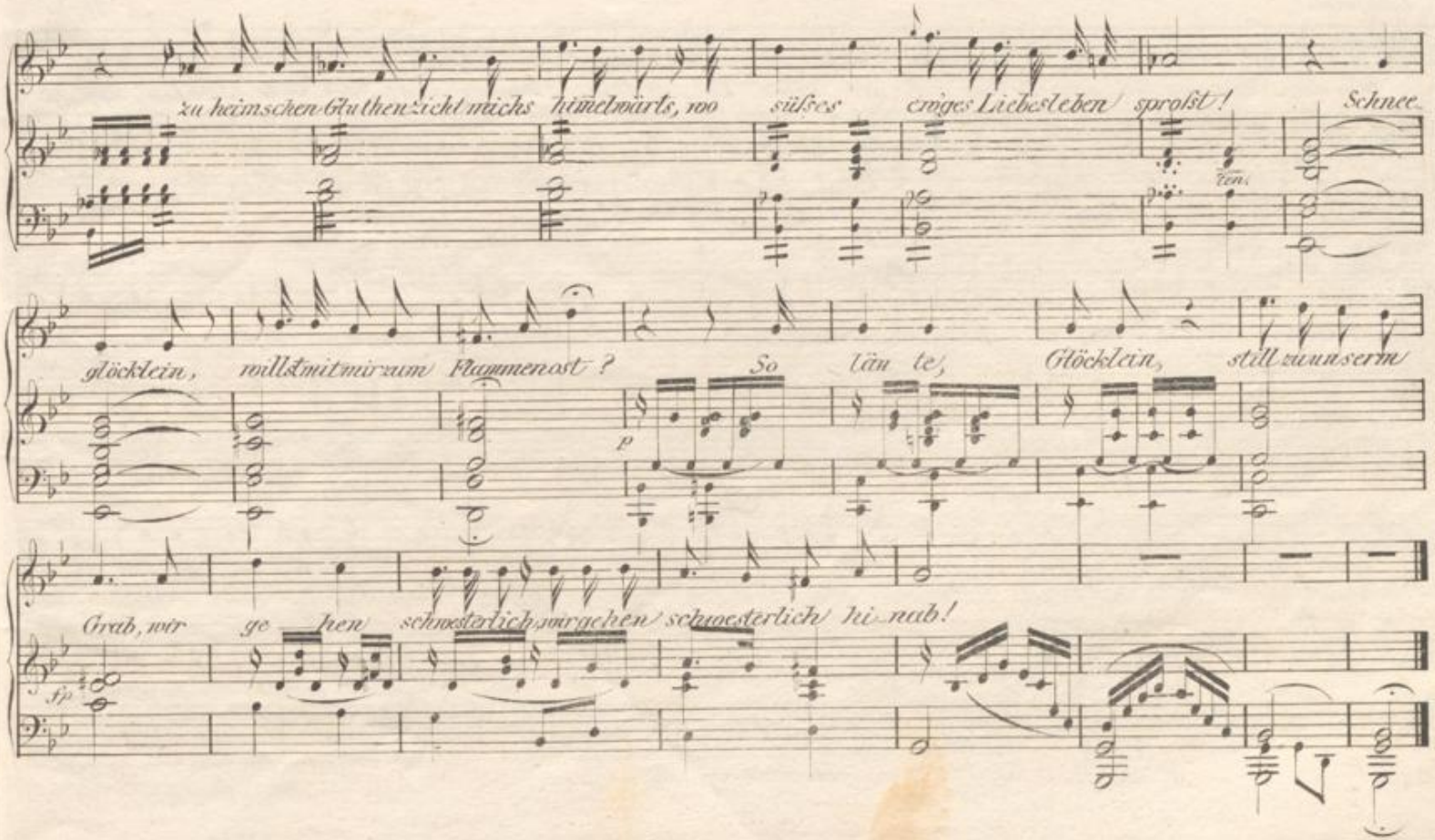
№. 1. Das Mädchen an das erste Schneeglöckchen.

Weber.



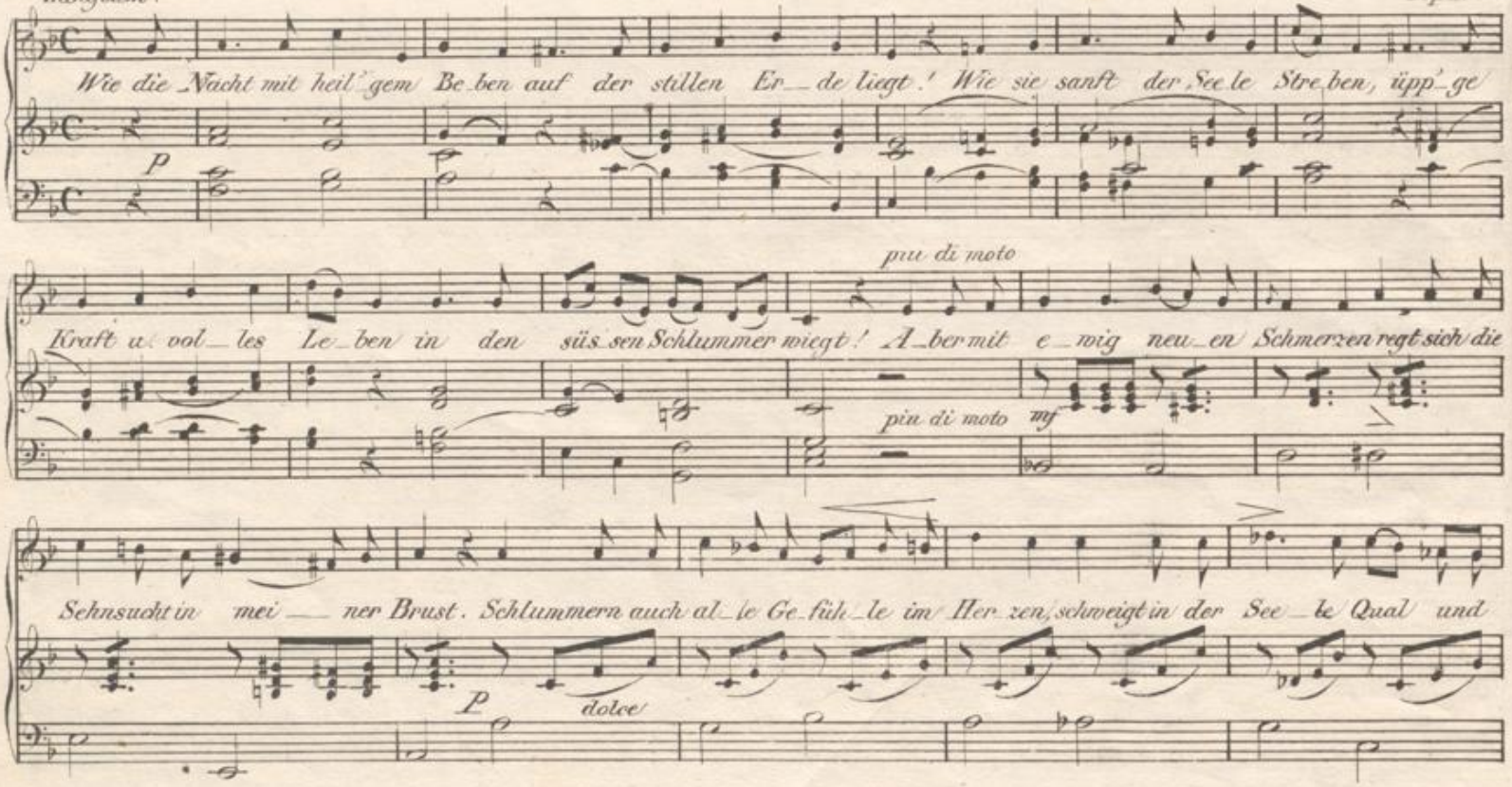
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

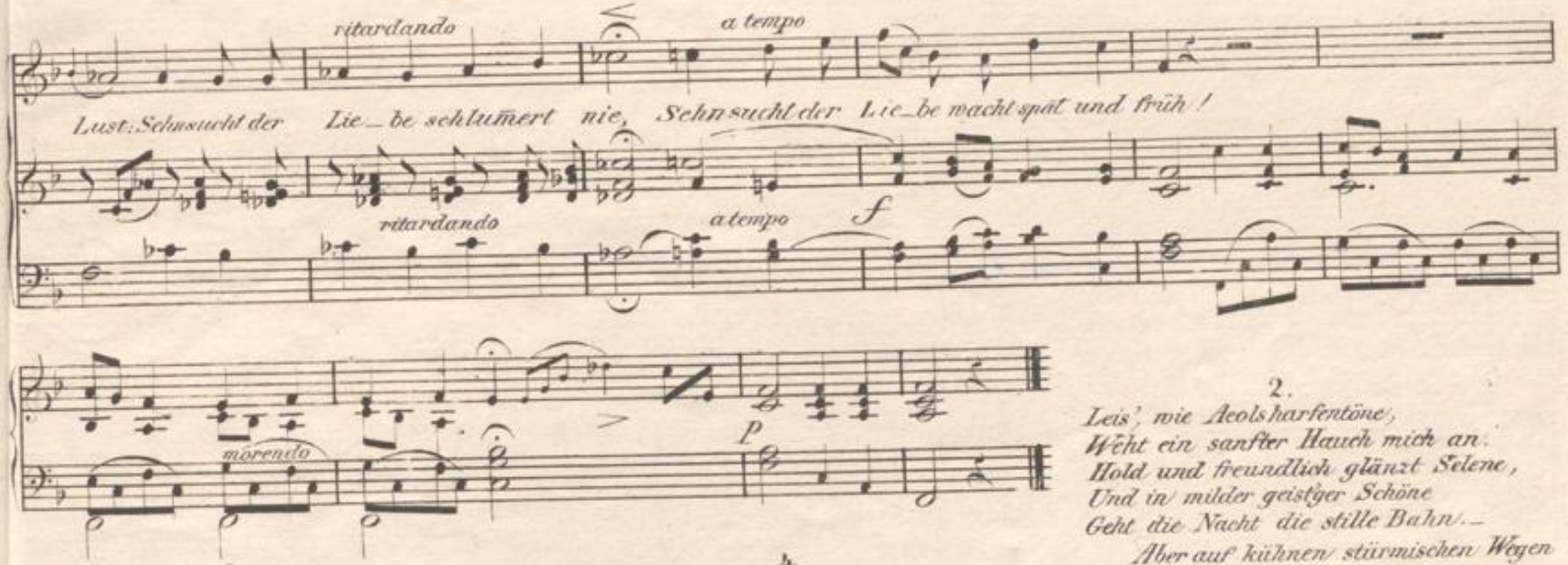

eh es noch die Glöcklein ganz entfaltet,
ist es in Eis es hauch er kal tet.
pp
pp
con anima
Auch ich bin sehnend früh er blüht, auch
mich der kal te Nord um zieht, der Nord der Einsamkeit erstarrt mein Herz,


zu heimschen Gluthen zieht michs himelwärts, wo süßes ewiges Liebesleben sprosst!
ten.
Schnee
glöcklein, willst mit mir zum Flammenost?
So läu te, Glöcklein, still zu unserm
p
Grab, wir ge hen schwesterlich morgen schwesterlich hi nab!
fp

№ 2. Sehnsucht der Liebe.

Langsam. *Töpler.*





2.

Leis', wie Aeolsharfentöne,
Weht ein sanfter Hauch mich an.
Hold und freundlich glänzt Selene,
Und in milder geistger Schöne
Geht die Nacht die stille Bahn. –
Aber auf kühnen, stürmischen Wegen
Führet die Liebe den trunkenen Sinn,
Wie alle Kräfte gewaltig sich regen!
Ach! und die Ruh' der Brust ist dahin.
Sehnsucht der Liebe schlummert nie, etc.

3.

Tief im süßen heil'gen Schweigen
Ruht die Welt und athmet kaum,
Und die schönsten Bilder steigen
Aus des Lebens buntem Reigen,
Und lebendig wird der Traum. –
Aber auch in des Traumes Gestalten
Winkt mir die Sehnsucht, die schmerzliche, zu,
Und ohn' Erbarmen, mit tiefen Gewalten
Stört sie das Herz aus wonniger Ruh. –
Sehnsucht der Liebe etc.

4.

So entschwebt der Kreis der Horen
Bis der Tag in Osten graut,
Da erhebt sich, neu geboren,
Aus des Morgens Rosenthoren
Glühendhell die Himmelsbraut. –
Aber die Sehnsucht in meinem Herzen
Ist mit dem Morgen nur stärker erwacht,
Ewig verjüngen sich meine Schmerzen,
Quälen den Tag, und quälen die Nacht. –
Sehnsucht der Liebe etc.

Th. Körner.

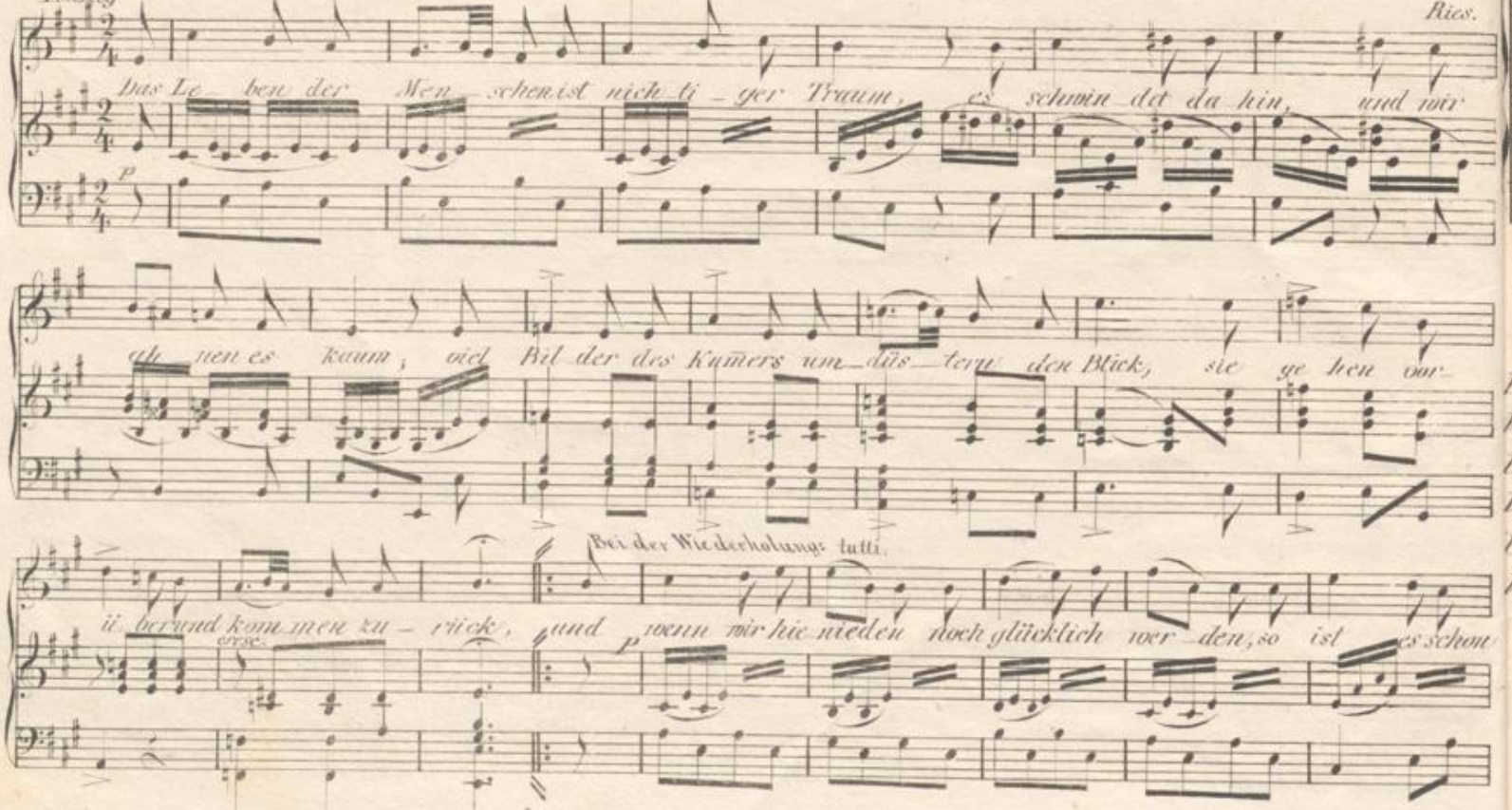
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

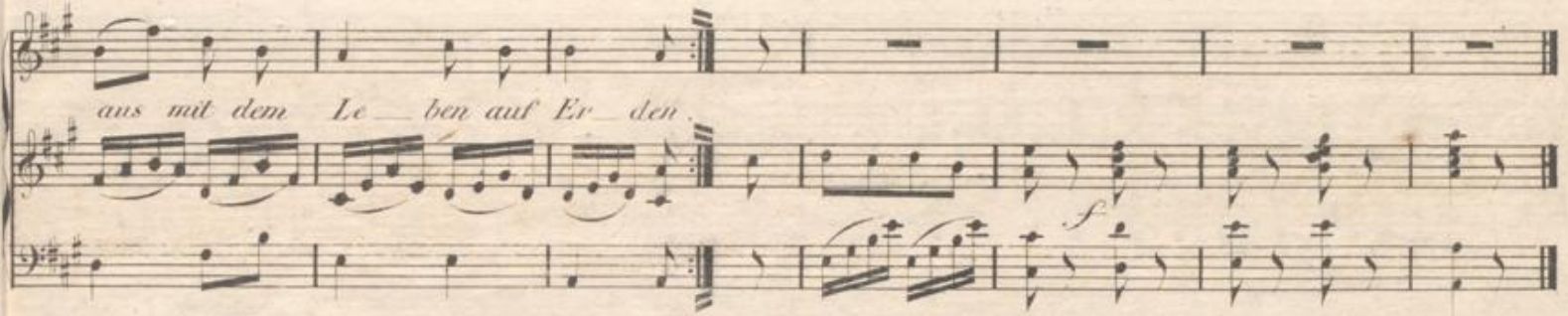
№ 3.

Zwei Wünsche.

Ruhig

Ries.





2.

Im Thale des Frühlings, am goldenen Quell
Verwelken die Blüthen der Freude so schnell,
Drum hat uns nur wenige köstliche Zeit
Das Schicksal zu Freuden des Lebens geweiht,
Und wer nicht das Wenige weiß zu genießen,
Wird nimmer sein trauriges Dasein versüßen.

3.

Die Hoffnung des Herzens wird selten erreicht,
Die täuschende Zukunft vernichtet sie leicht,
Und haben wir Wünsche zu Wünschen gereiht,
So fliehen sie all'in dem Laufe der Zeit;
Nur zwei sind den besseren Herzen beschieden
Die Ruhe des Grabes und innerer Frieden.

No. 4

Der junge Krieger.

Langsam. *Romanze.*

p.

Aus Wolken tritt der Mond mit mildem Glan_ze, sein Licht be-

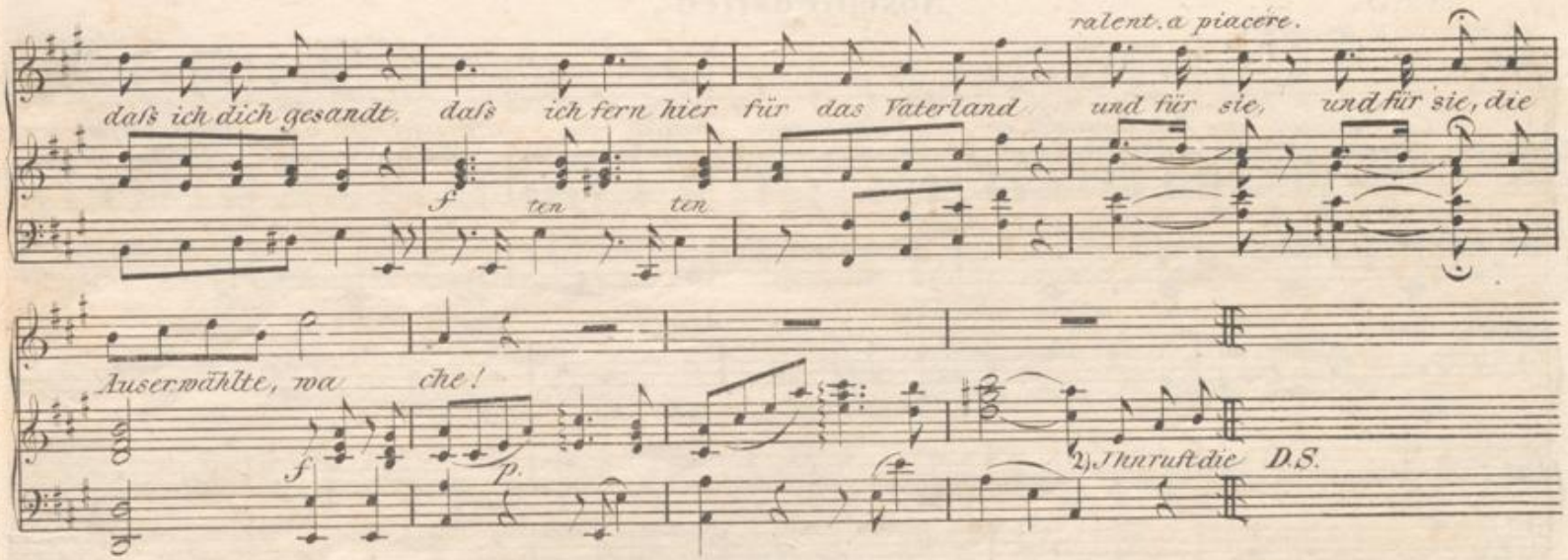
strahlt der tapfern Streiter Feld, da tritt her_vor ein jugendlicher Held, und singt dies

f

Lied, gestützt auf seine Lan_ze: Eil', o West, zum heimathlichen Dache, sa_ge, sa_ge,

dim. *p.* *cresc.*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



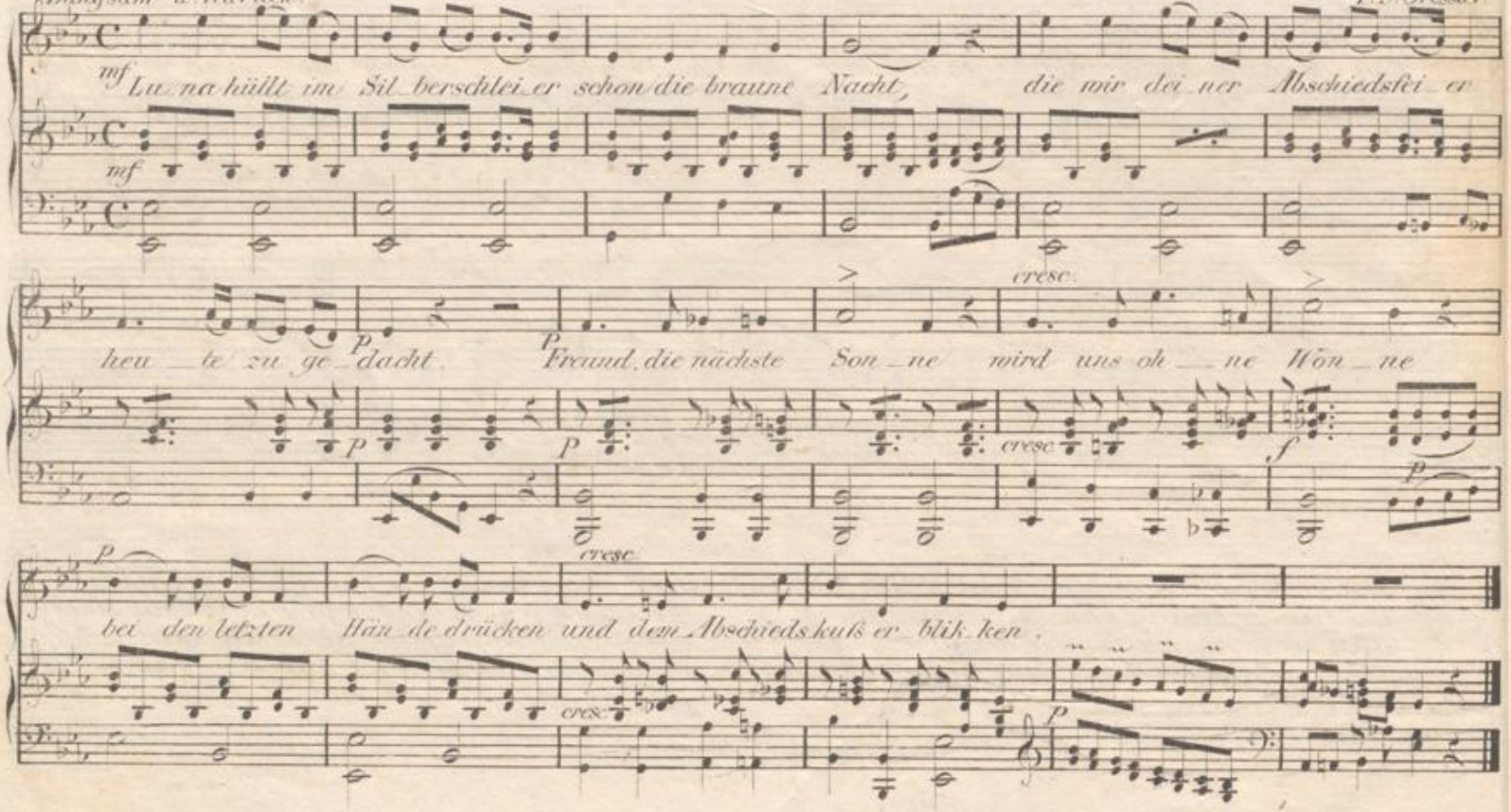
2. Ihn ruft die Pflicht hin, wo im hellen Glanze
Des Feindes Feuer glühn in finstrer Nacht,
Hier, wo er einsam für die Brüder wacht,
Singt er sein Lied, gestützt auf seine Lanze:
Eil' o West, etc.

3. Die Sonne schmückt den Tag mit Purpurglanze,
Die Schlacht beginnt der Jüngling kämpft mit Muth;
Aus ehrenvollen Wunden strömt sein Blut,
Da singt er noch, gestützt auf seine Lanze:
Eil' o West, etc.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

No. 5. Abschiedslied.

Langsam u. feierlich. E.S. Gressler



2.

Dieser Nacht folgt keine wieder,
Wo uns Hand in Hand
Bei dem Schall der Jubellieder
Manche Stunde schwand.
Drum laß uns noch heute,
Freund, an deiner Seite
Wonnig diese Nacht genießen,
Eh' die Trennungsthränen fließen.

3.

Letzte Nacht sei uns noch heilig!
Ferne, Mondenlicht,
Deinen Schimmer nicht so eilig
Unsern Angesicht!
Scheine unsern Freuden
Bis zum letzten Scheiden,
Scheine sanft mit deinem Strahle
Diesem letzten Freundschaftsmahle!

4.

Freund, leb' wohl! – denk' unsrer Freude,
Denk' der Freundschaft lang,
Die uns hier im Freudenkleide
Feierlich umschlang!
Wonne, Scherz und Freude
Wand'le dir zur Seite,
Und auf allen deinen Wegen
Gehe dir das Glück entgegen!

Langguth.

No. 6. Der Savoÿarde.

Nicht zu schnell. cresc. p. A. Ritter.

1. Schmale Kost, bittrer Frost, jammervolles Leben!! Murmelthier und Schattenspiel hat man über_all so viel, will dafür nichts geben.
3. Ach da_heim sitzet beim blaſsen Lampenschim̄er Fanchonnet_te, spiñt u. spiñt, möchte wohl zu mir geschwind aus dem engen Zimmer.

cresc. p

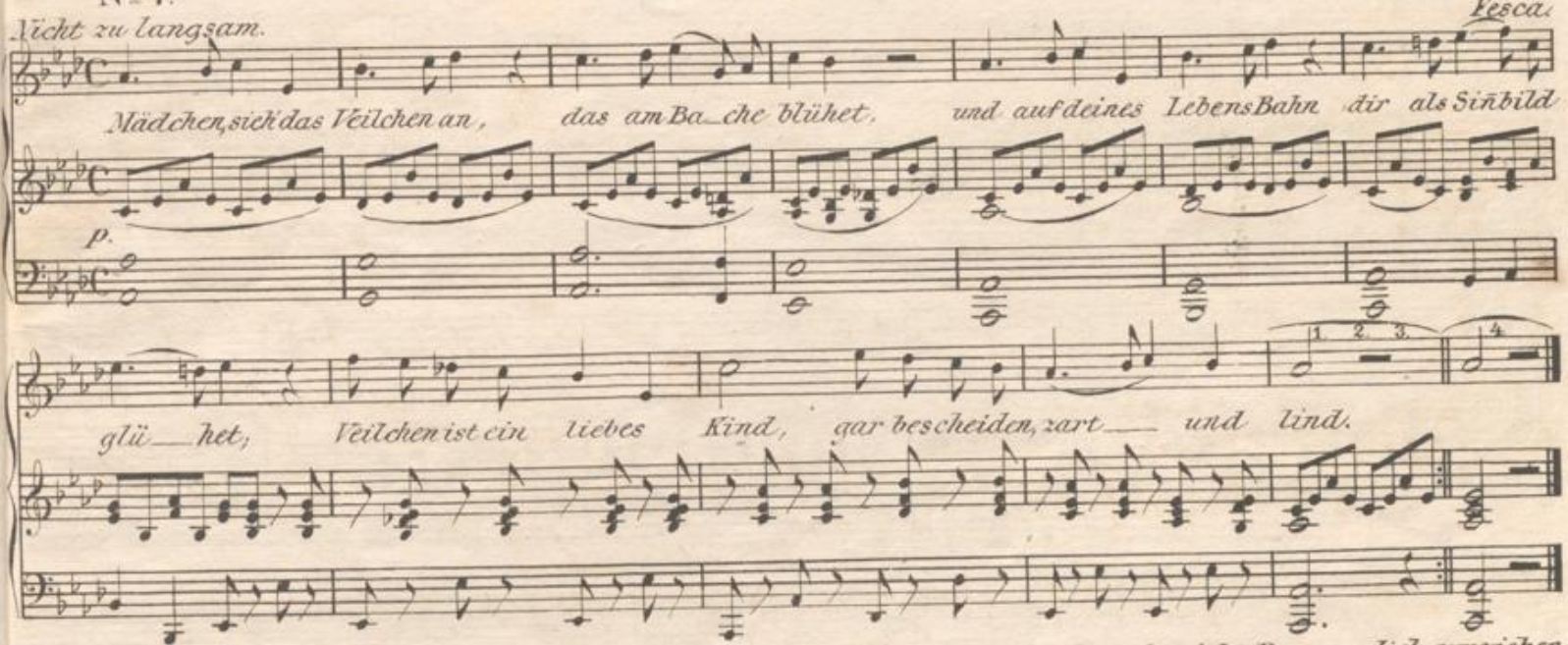
2. Froher Muth, höchstes Gut, bleibe mein Begleiter! Geht es schlecht, zum Heimathland schau' ich sehnend unverwandt, zieh dann fröhlich weiter.
4. Mit der Zeit stirbt das Leid; drum zum Wanderstabe! bin ich erst ein reicher Mann, geh ich heim, u. mein ist dann Fanchon bis zum Grabe.

cresc. f

Kahlert. tr. tr. mf

cresc. f

No. 7. Das Veilchen und das Mädchen.



2. Rose strahlt in Glanzes Licht
Wie gar viele sprechen;
Jeden aber lockt sie nicht,
Denn die Dornen stechen;
Doch das Veilchen ist ein Kind,
Gar bescheiden, zart und lind.

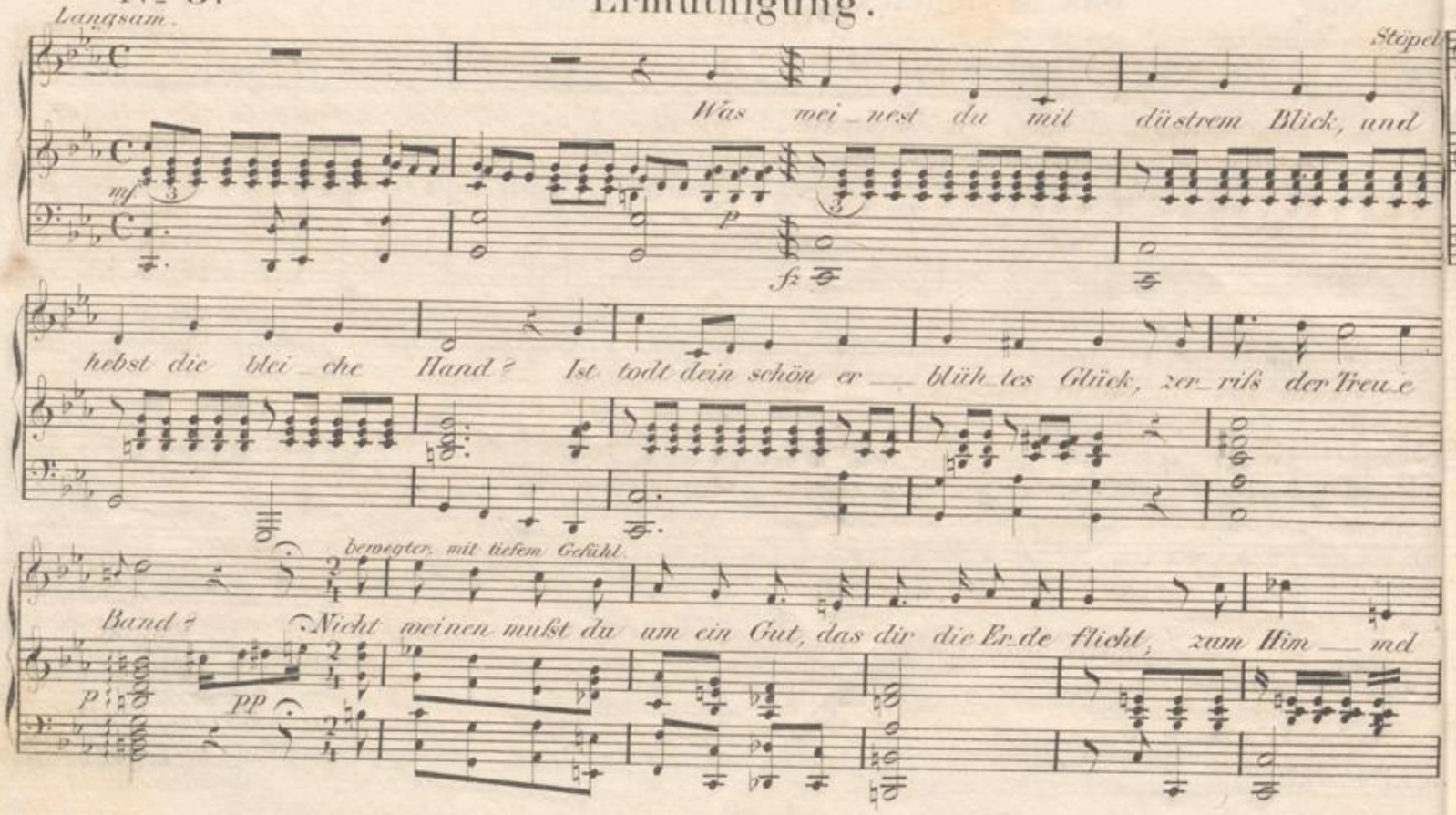
3. Lilie in der Flammengluth
Wollen manche ehren;
Doch des eignen Feuers Wuth
Kann auch selbst verzehren;
Aber Veilchen bleibt ein Kind,
Gar bescheiden, zart und lind.

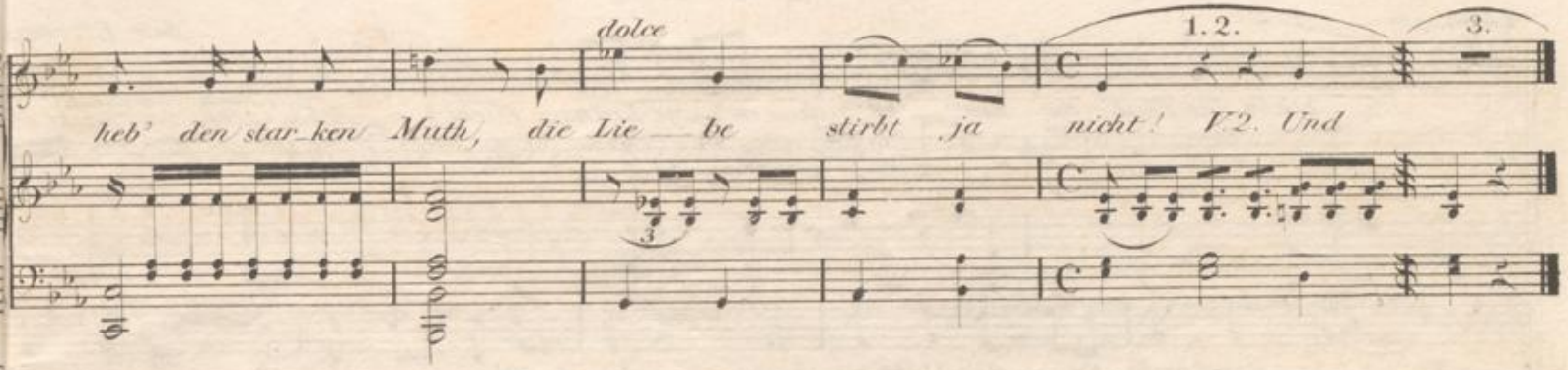
4. Lass nicht Dornen dich umziehen,
Holdes Kind der Erde;
Lass nicht nicht Feuer dich durchglühn,
Wie das Veilchen werde;
Denn es ist ein liebes Kind,
Gar bescheiden zart und lind.

Döring.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

№ 8. Ermuthigung.





2.

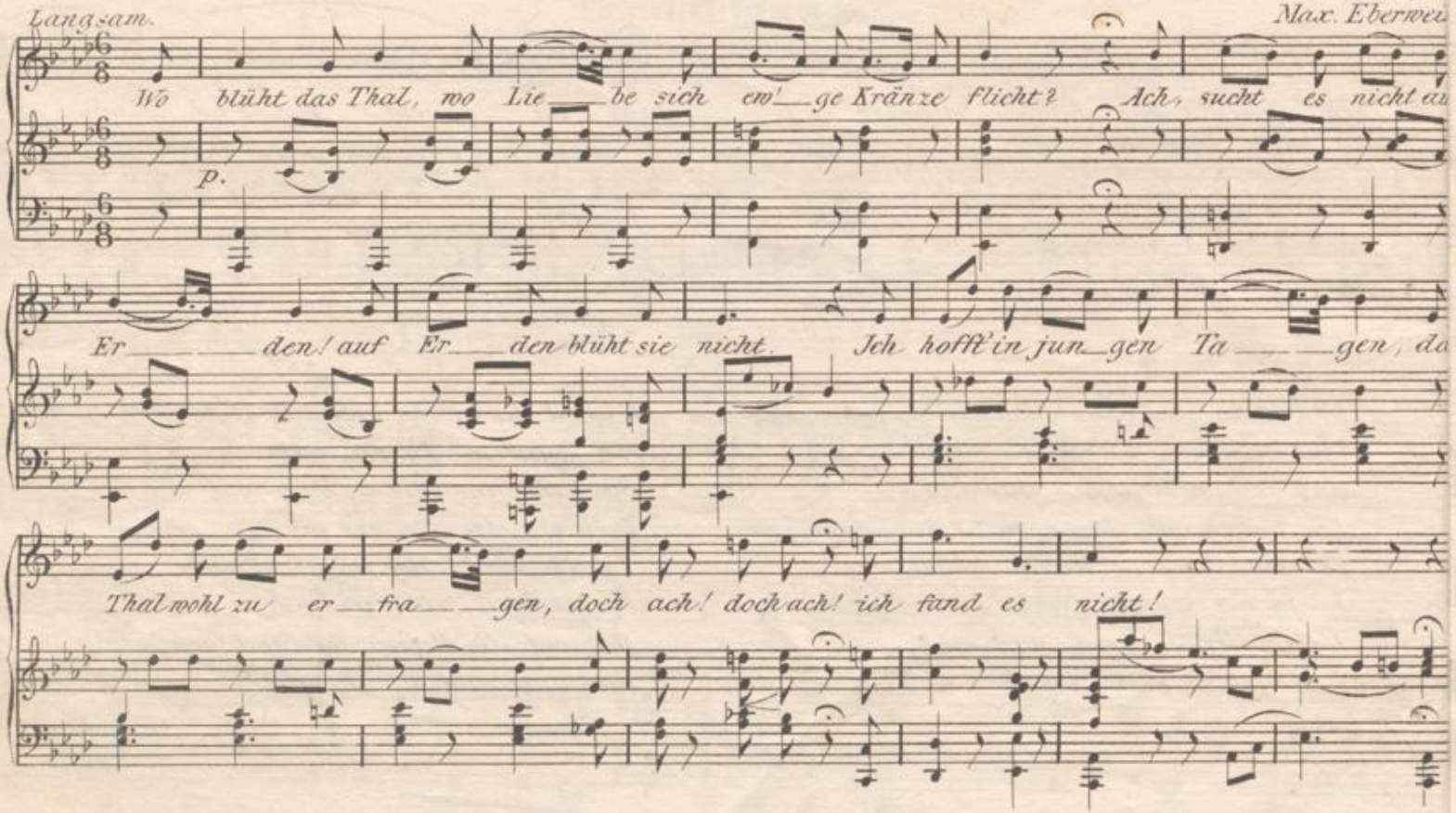
Und wenn auch hier dein Liebstes schwand,
Und wenn das höchste Glück
Sich deinem Feuerkuſs entwand,
Ein Gott bringt dir's zurück!
Der Gott, der treue Herzen schloſs,
Der in der dunkeln Nacht
Voll Majestät so rein und groſs,
Und hoch in Sonnen lacht.

3.

Was ist des Lebens kurzes Spiel,
Was nützt die Phantasie?
Sie leiht uns Farben, bunt und viel,
Doch täuschte sie uns nie? —
Im Vaterland der ew'gen Treu',
Da wechselt nie die Lust,
Da sind die Herzen fest und neu,
Und ungetrübt die Brust!

Grumbach.

No. 9. Der Harfenerinn Klagen.



2.

Wo wohnt, wo wohnt die Treue,
Die hält, was sie verspricht?
Ach, sucht sie nicht auf Erden!
Auf Erden wohnt sie nicht.
Ich bin in jungen Jahren
Wohl weit nach ihr gefahren:
Doch, ach! ich fand sie nicht.

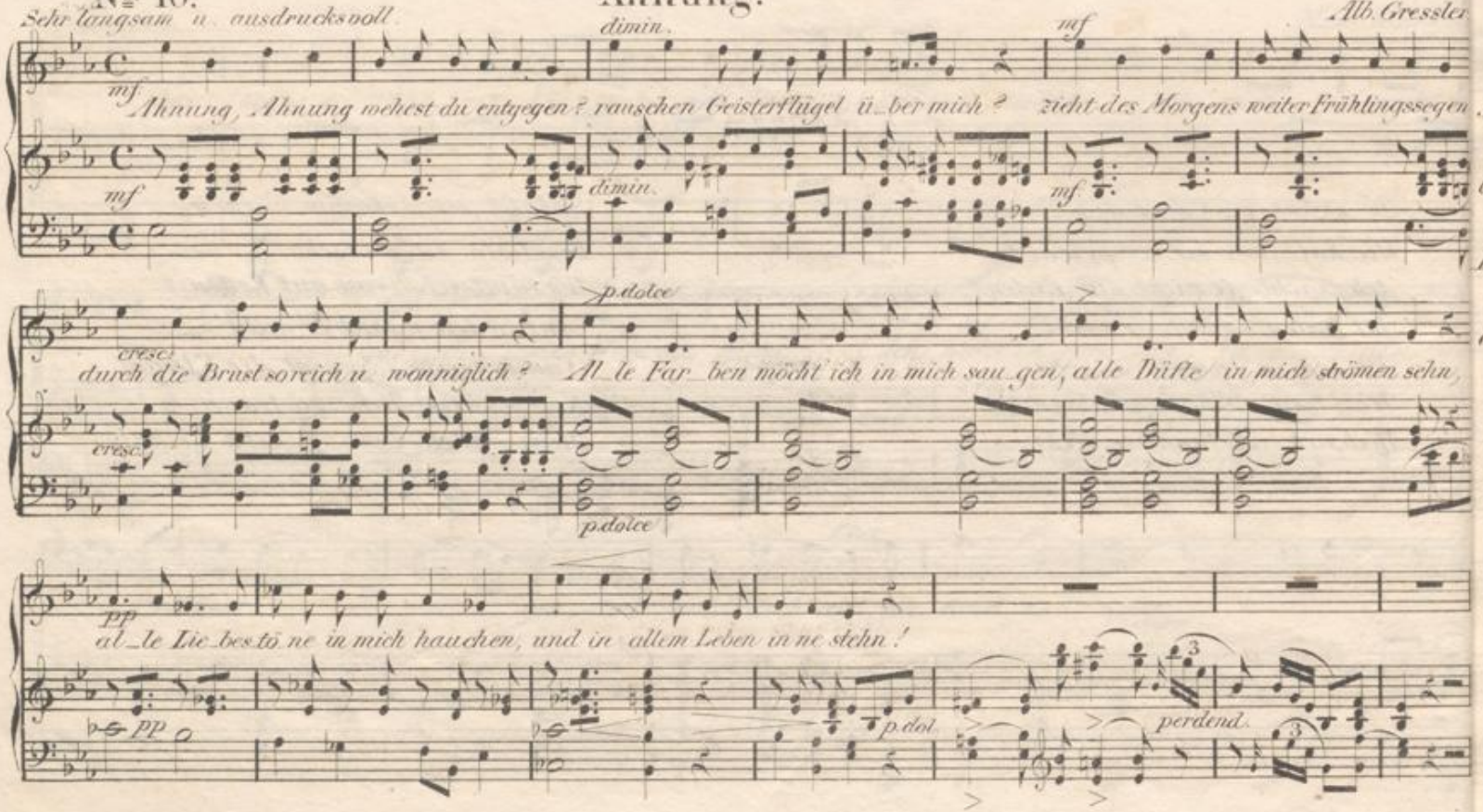
3.

So laßt mich einsam weinen,
Bis dieses Auge bricht!
Wo fänd ich Trost auf Erden?
Auf Erden wohnt er nicht.
Nur jenseits schweigt die Klage;
Komm süßer Tod, und trage
Mich schnell zum schönern Licht!

№ 10. Ahnung.

Sehr langsam u. ausdrucksvoll

Alb. Gressler



2.

Ja, ein Sehnen drängt aus Knospenhüllen
Tausendfarbig an des Tages Licht –
Und die Kräfte, und die Keime füllen
Diese Rose, die aus Dornen bricht
Engel sind es, die auf meinen Bahnen
Frommen Blumen auch zur Seite stehn!
Geister sind es, die, ein selig Ahnen,
Durch des Traumes Lebensbilder wehn!

3.

Und aus Winter sproßte Frühlingsprangen –
Und aus Nacht des Morgens Purpurkranz!
Und aus Thränen blüht, für bleiche Wangen,
Hoffnung strahlend, neuer Rosenglanz!
Glänze denn auch meines Lebens Fernen,
Du des Lenzes neuer Blüthenschein!
Mir auch blicke, aus versöhnten Sternen,
Lichter Tage Morgenstrahl darein!

4.

Selig, selig, wem der Rose Blüthen
Wiederkehren in des Herzens Raum!
Dem die Strahlen, die im Osten glühten,
Wiederglänzen an der Tage Saum!
Selig, wem die Himmlischen gelächelt
In die lebensvolle Brust hinein –
Dem der Hoffnung West die Stirn umfächelt –
Ahnung – Sehnen – Frühlingsmorgenschein!

Kummer.

№ 11. Gute Vorsätze.

Ernst und feierlich.

O Brüder, Brüder klagt nicht mehr, und lobt nicht stets die Al___ten, stellt erst die Zei___ten

cres.

wie___der her, da Treu und Glau___be gal___ten!

f

Laßt eu___er

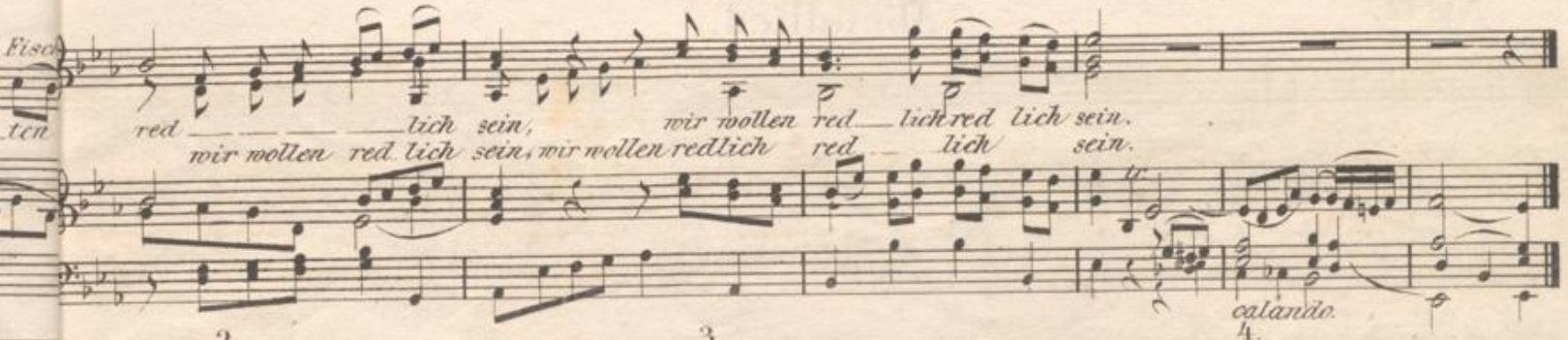
calando.

Chor.

Ja und eu___er Nein stets Unter___pfand ___ der Wahr___ ___heit sein! Wir wolle

rinf. *tf.*

f



2.

rinkt Brüder, trinkt den Rebensaft,
hn hat uns Gott gegeben.
r legt in ihn die hohe Kraft
u Freud und langem Leben.
och soll er Herz und Sinn erfreun,
Müßt im Genuß, ihr mäßig sein!
Wir wollen mäßig sein.

3.

Die Welt ist gut, und wollen wir,
Wird sie noch besser werden.
Wer gut ist, Brüder, hat auch hier
Den Himmel schon auf Erden.
Er liebt die That und haßt den Schein,
Und kann getrost und fröhlich sein.
Wir wollen fröhlich sein.

4.

Eilt, Brüder, um euch her das Glück
Der Menschen zu vermehren,
Sucht, wo ihr könnt, den trüben Blick
Des Armen aufzuklären!
Ein wahrer edler Mensch zu sein,
Muß man beglücken und erfreun.
Wir wollen Menschen sein.

5.

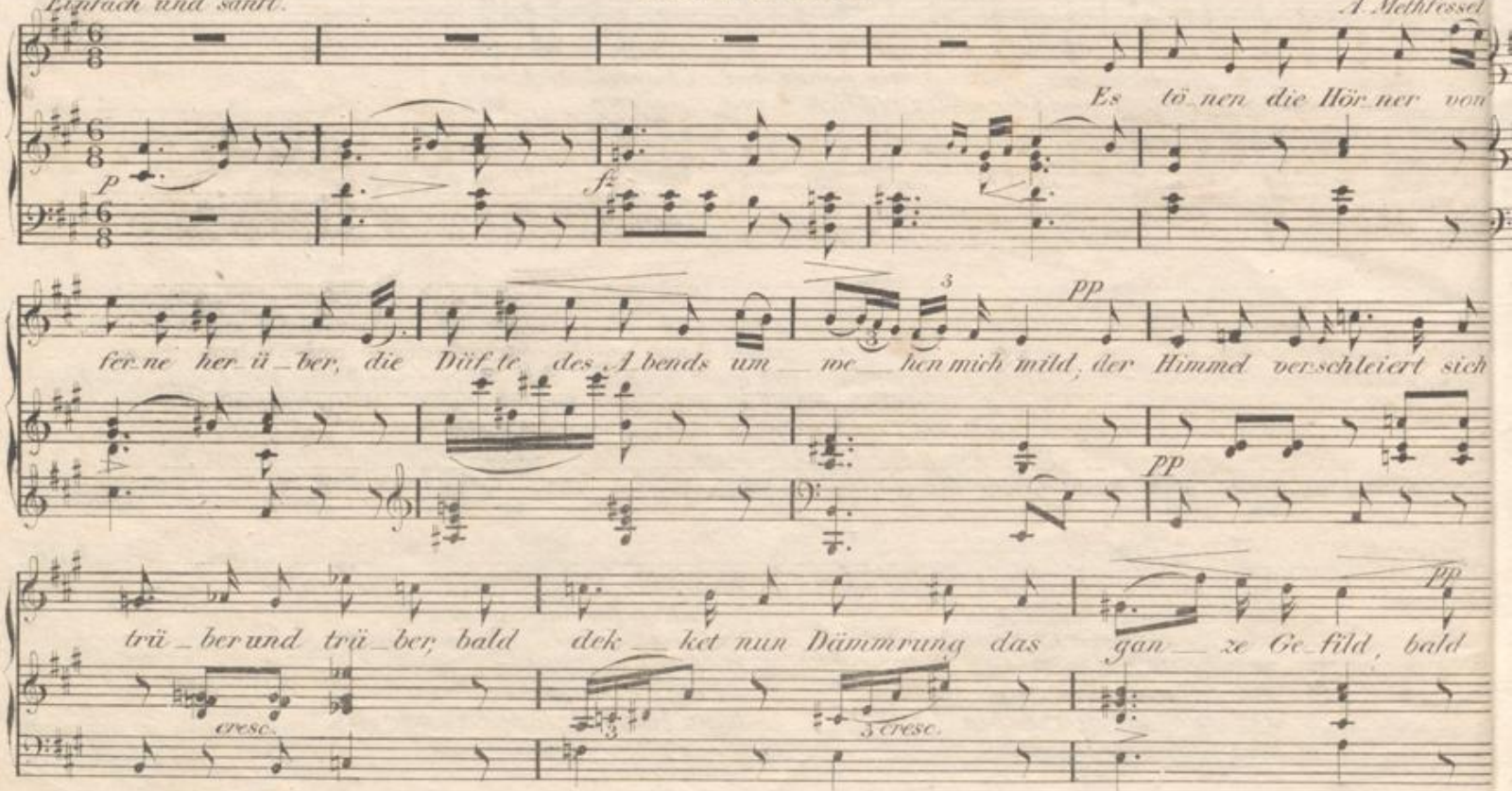
Die Wahrheit nur gewährt dem Geist
Des Daseins höchsten Adel.
Wen sie als ihren Liebling preist,
Ist rein und ohne Tadel.
Nur sie muß eure Sorge sein!
Ihr müßt ihr euer Leben weihn!
Wir wollen weise sein.

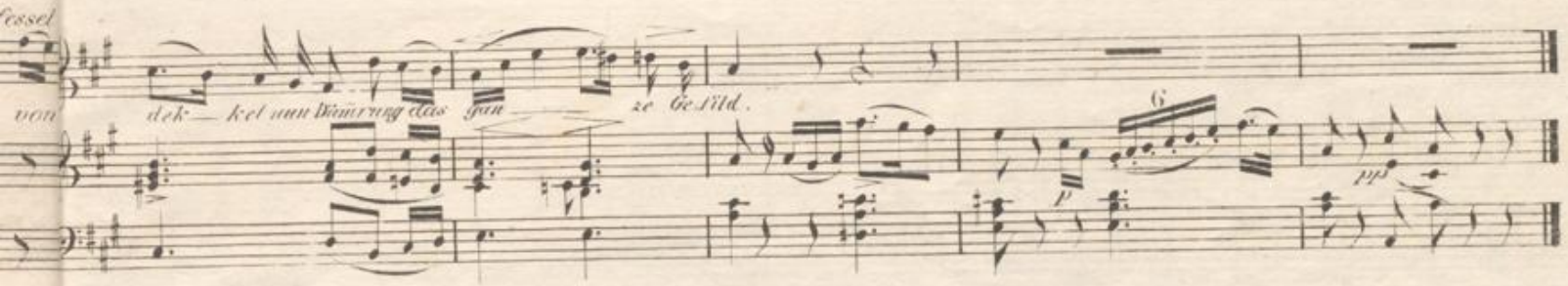
6.

Die Freundschaft, die der Weise fühlt,
Ist aller Tugend Samen;
Doch die blos auf der Zunge spielt,
Verdient nicht diesen Namen!
Ist eure Seele gut und rein,
Dann könnt ihr feste Freunde sein!
Wir wollen Freunde sein!

№ 12. Abendlied.

Einfach und sanft. *A. Methfessel*





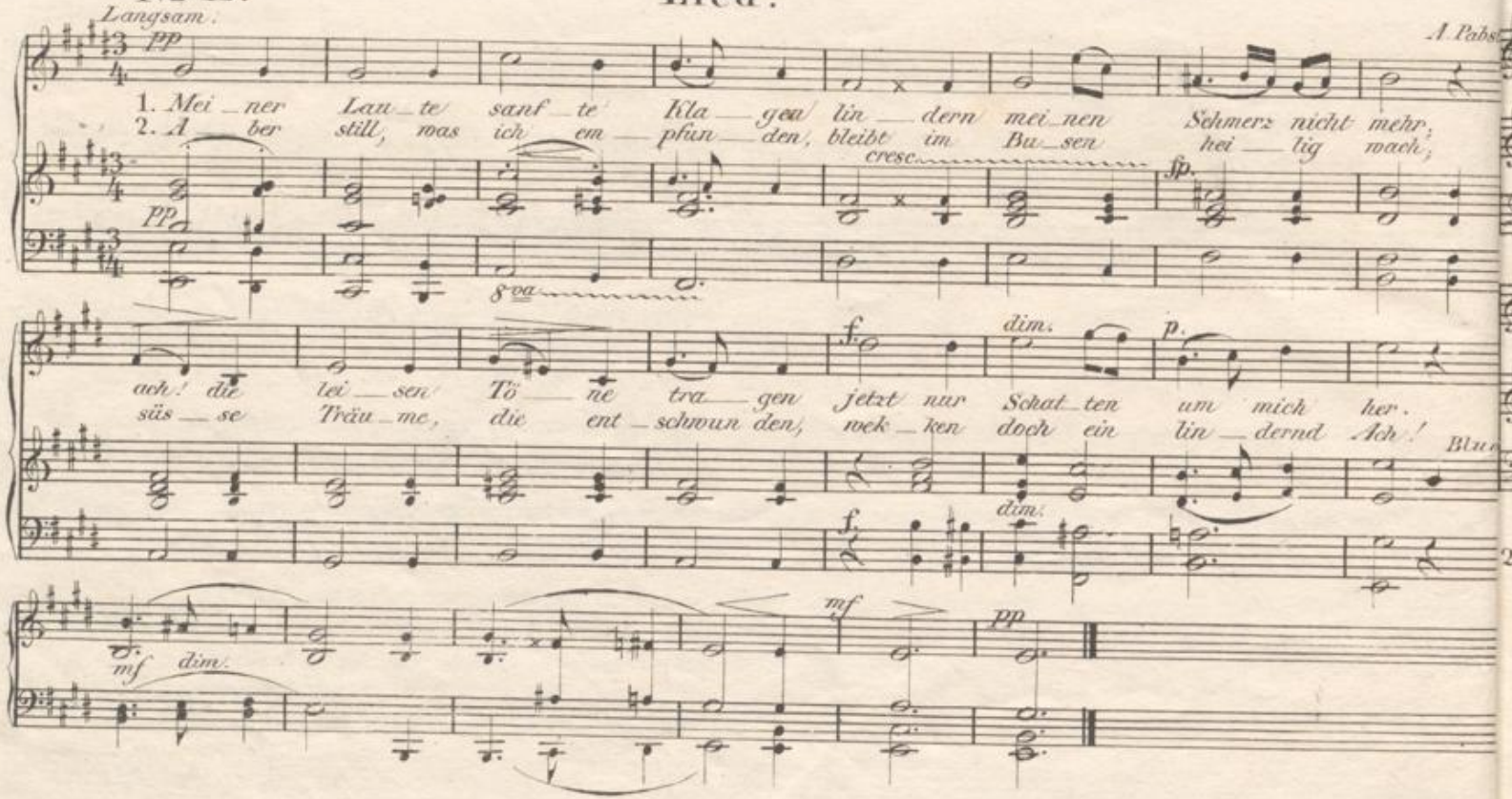
2.

Des Tages Verwirrungen, Wünsche u. Sorgen,
Sie lösen sich leise im wechselndem Raum,
Doch bleibet, wie tief in der Seele verborgen,
Die Liebe, geheiligt im seligsten Traum!

3.

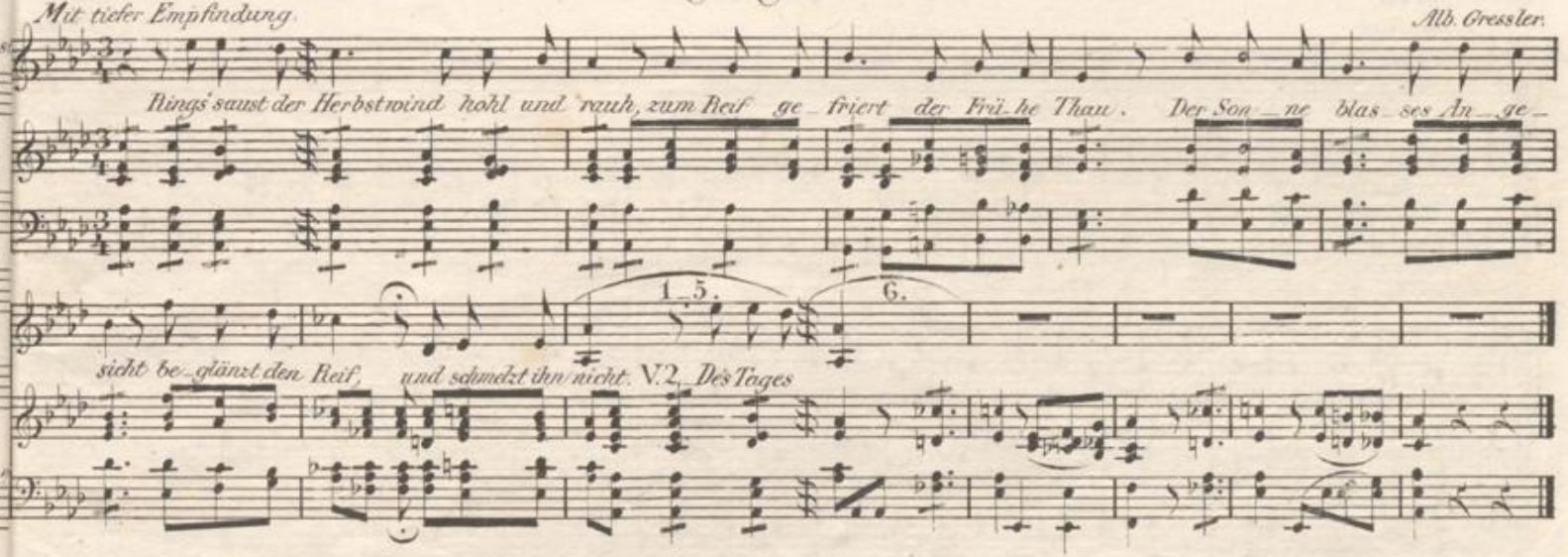
Verhallen auch immer die Töne der Freude,
Uns bleibet der Liebe beglückender Ton!
Sie sei es, woran meine Seele sich weide,
Bis einst mit dem Leben die Liebe entflohn!

№ 13. Lied.


Langsam.
pp
1. Mei_ner Lau_te sanf_te Kla_gen lin_dern mei_nen Schmerz nicht mehr;
2. A_ber still, was ich em_pfin_den, bleibt im Bu_sen hei_lig wach;
cresc.
fp.
8va
ach! die lei_sen Tö_ne tra_gen jetzt nur Schat_ten um mich her.
süs_se Träu_me, die ent_schwun den, wek_ken doch ein lin_dernd Ach!
f.
dim.
p.
mf
dim.
pp

№ 14. Vergänglichkeit.

Mit tiefer Empfindung. *Alb. Gressler.*



2. *Des Tages Strahl ist müd' und blass,*
Es welkt das starrgefrorne Gras,
Die Blume, die sich kaum erschloss,
Verwelket duft- und farbelos.

3. *Entblättert bebt der Espen Haupt,*
Der Liebe Laube steht entlaubt,
Es tummeln gelb und roth und bunt
Die Blätter auf dem schwarzen Grund.

4. *Noch steh ich da in voller Kraft,*
Das Herz entflammt von Leidenschaft,
Mein Auge blitzt, mein Busen schwillt
Von Hochgefühlen mild und mild.

5. *Wie bald, und meine Kraft versiecht!*
Der Sänger schweigt. Der Sturmwind kriegt
Um seine Asche — Leichenstill
Liegt sein entsaitet Saitenspiel.

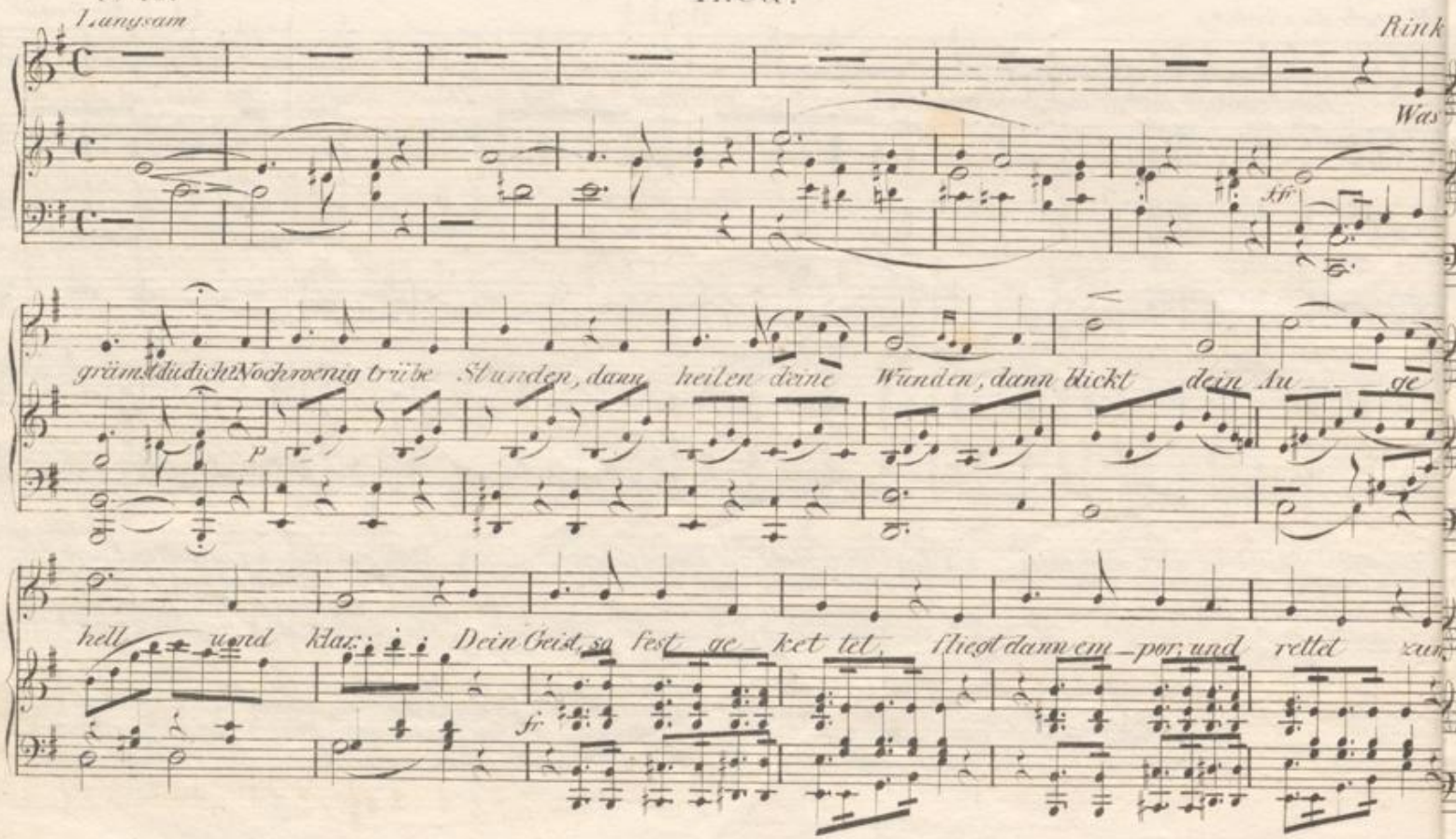
6. *Ach, alles was der Mond bescheint,*
Was lächelt und was Thränen weint,
Was einer Mutter Schooß gebar,
Das welkt und altert immerdar!

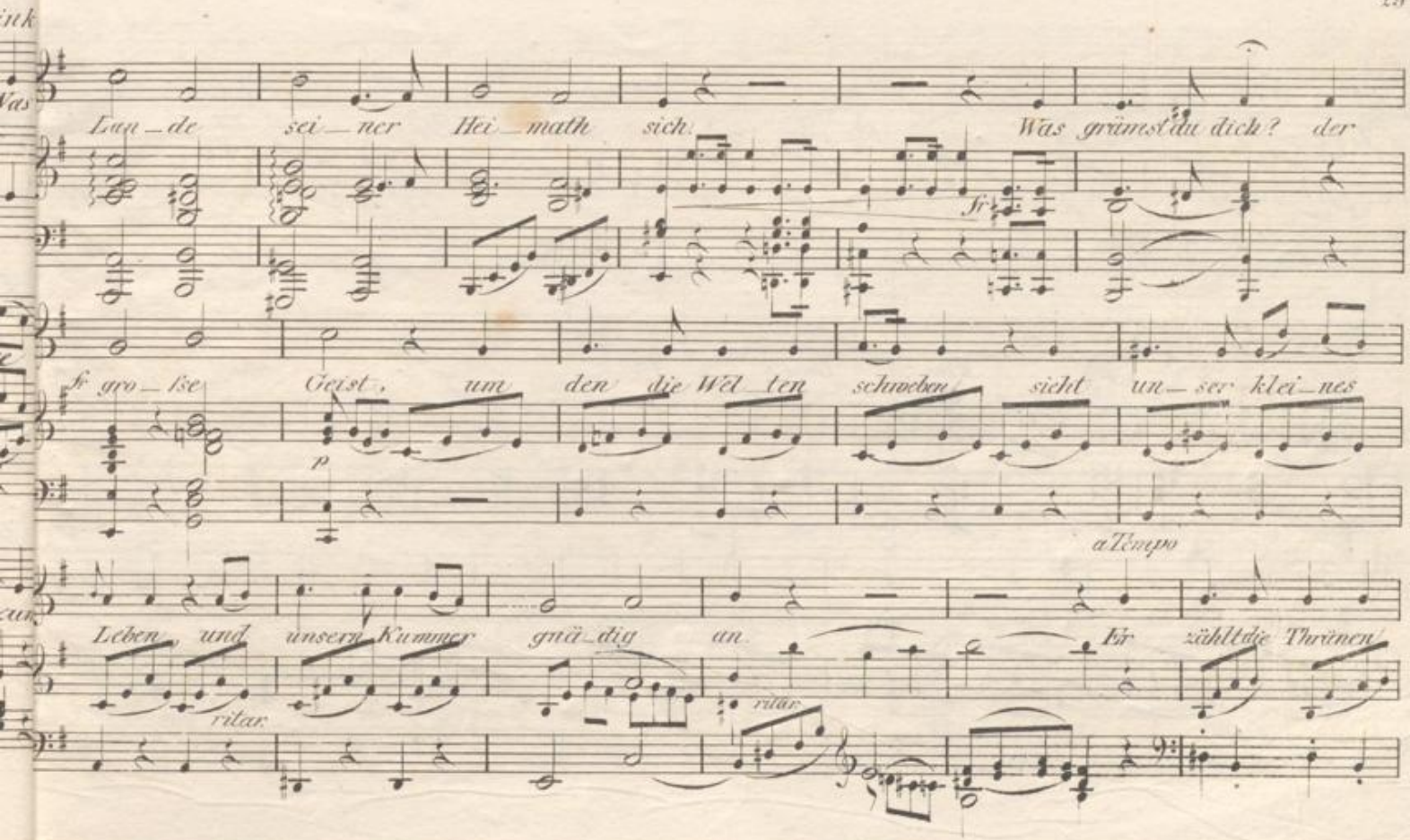
Rosegarten.

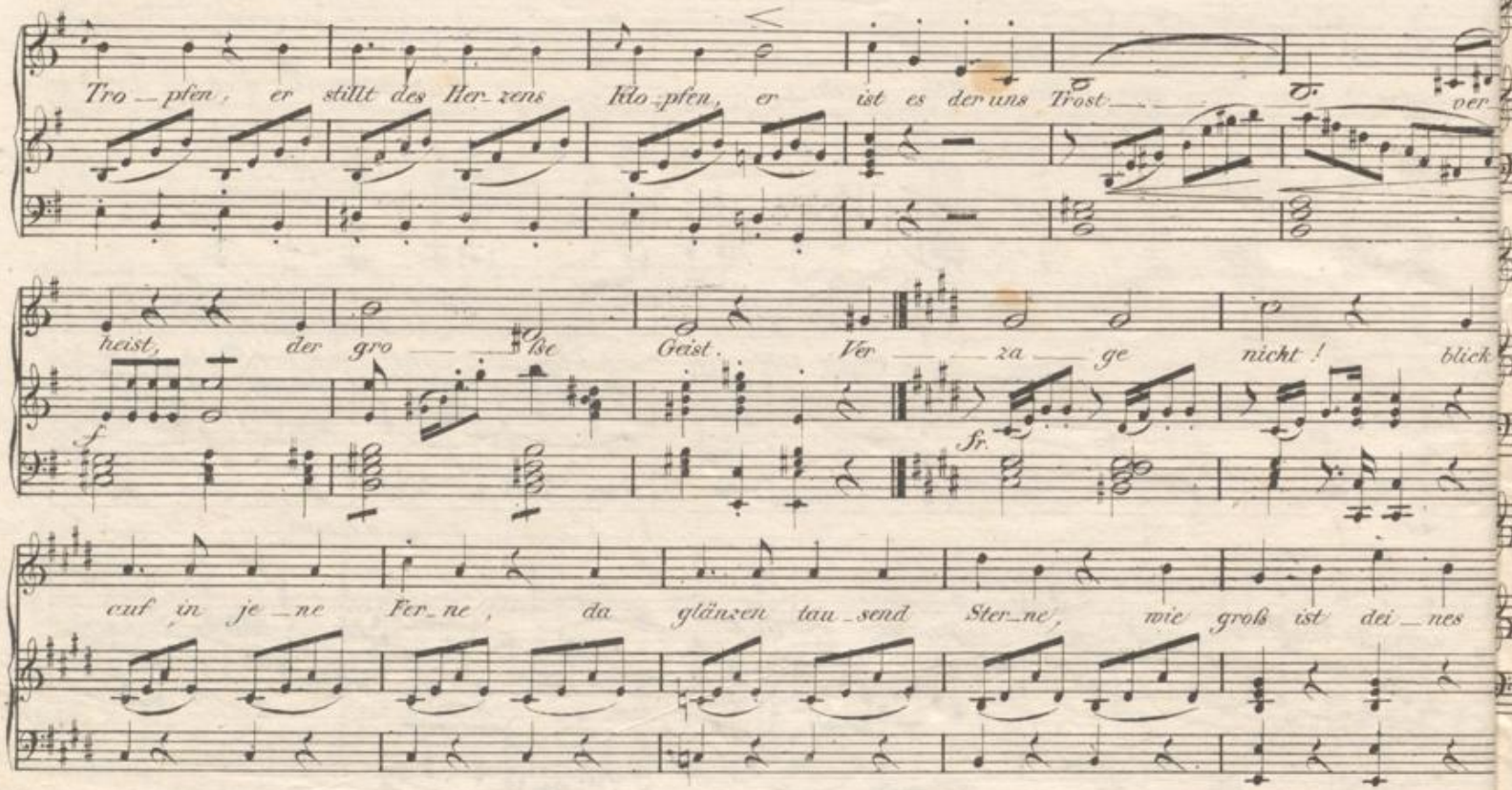
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

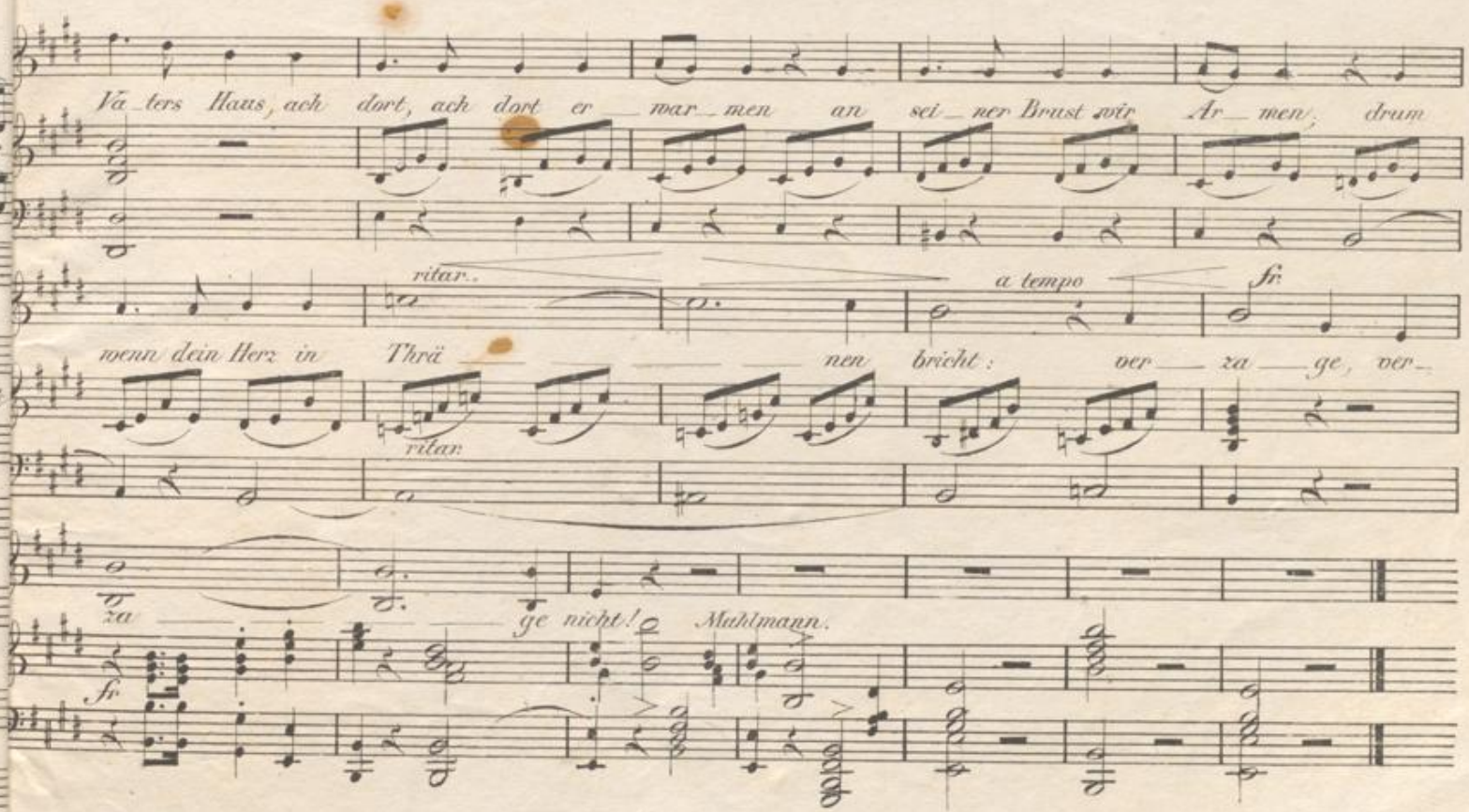
№ 15.

Lied.


Langsam
Rink
Was
ff
grämst dich? Noch wenig trübe Stunden, dann heilen deine Wunden, dann blickt dein Au ge
p
hell und klar; Dein Geist, so fest ge ket tet, fliegt dann em por und rettet zur
fz


Lan_de sei_ner Hei_math sich
Was grämst du dich? der
fr
fr gro_ße Geist, um den die Wel_ten schweben sieht un_ser klei_nes
p
a Tempo
Leben und unsern Kummer gnä_dig an
Er zählt die Thränen
ritar.
ritar.


Tro_pfen, er stillt des Her_zens Klo_pfen, er ist es der uns Trost ver
heist, der gro_ße Geist. Ver_za_ge nicht! blick
f
fr.
auf in je_ne Fer_ne, da glänzen tau_send Ster_ne, wie groß ist dei_nes


Vä_ters Haus, ach dort, ach dort er_ war_ men an sei_ ner Brust wir Ar_ men; drum
ritar.
a tempo
fr
wenn dein Herz in Thrä_ nen bricht: ver_ za_ ge, ver_
ritar
za_ ge nicht! Muhlmann.
fr